

brochen etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden. Etwas Aehnliches sah ich am 11. Juni. Zwei Pärchen, beisammenstehend, dienerten lockend voreinander, kamen sich sehr langsam näher und strichen sich liebkosend gegenseitig Kopf und Hals. Dieses Spiel beobachtete ich etwa $\frac{1}{2}$ Stunde lang.

München.

Alf. Bachmann.

Erfreuliche Kundgebung. Ich möchte einer Kundgebung gedenken, welche bei dem am 4. September 1910 in Wien stattgehabten Berufsjägertage zu verzeichnen war. Die dortselbst sehr zahlreich versammelte österreichische Berufsjägerschaft, welche über weidmännische und Standesfragen in eingehender Weise beriet, fasste nämlich u. a. auch folgenden Beschluss, der mit Rücksicht auf die Stelle, von welcher er ausging und auf dessen Inhalt als hochehrföulich zu bezeichnen ist:

„Der Reichsjagdverband*) wird ersucht, den die gänzliche Ausrottung des sogenannten Raubzeuges nach sich ziehenden übertriebenen und häufig verfehlten Lehren entgegenzutreten und speziell den Missbrauch des Giftes bei der Bekämpfung bzw. Vernichtung dieser Wildarten einzudämmen. Auch sollten nur solche Fallen und Eisen zum Fange dieser Tiere verwendet werden, die dieselben entweder sofort töten oder sie vollständig unversehrt lassen. Gleichzeitig wird dafür eingetreten, dass der Ausdruck „Raubzeugvertilgung“ durch das edlere „Raubzeugjagd“ ersetzt werde. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung wolle der Reichsjagdverband anstreben, dass für die vogelfrei erklärten, aber erhaltungswürdigen Tiere eigene Schongesetze geschaffen werden.

Die vorgezeichneten Ziele werden um so sicherer erreicht, wenn sich der Reichsjagdverband diesbezüglich mit den bestehenden Naturschutz- und Vogelschutzvereinen ins Einvernehmen setzen wird und wenn der Verband die ohnehin schon rege Propaganda gegen die sinnlose Ausrottung einzelner Tierarten im eigenen Wirkungskreise ausgiebig unterstützt.“

Professor Bruno Schweder.

Verlorene Liebesmühe. Nach zirka 14 Tagen lauer Märztag mit Frühlingsahnen war am 17. März dieses Jahres die Witterung umgeschlagen, hatte zwei Grad unter Null und Schneefall gebracht.

Mit gefülltem Rucksack besuchte ich drum am 18. März die Fasanenfutterplätze. Die vielen Fährten im Neuschnee bewiesen, dass

*) Eine österreichische weidmännische Organisation.

ich erwartet wurde. Da fand ich unter einer Futterstelle ein „frischgelegtes Fasanenei“, natürlich ohne provisorisch hergerichteten Nest. So mag oft eine verfrühte Balz manches „verlorene Ei“ zur Folge haben.

H. Rüdiger v. Below, Rittmstr. a. D.

Haus Gohren b. Stojentin, Kreis Stolp i. P.

„**Der Gimpel als Gartenbrutvogel**“. Zu der Mitteilung unter dieser Ueberschrift (S. 191 in der Monatsschr. d. Js.) möchte ich bemerken, dass ich bis in den Anfang der neunziger Jahre den Gimpel bei Jena nur in geringerer Zahl vom Herbst an beobachtet habe, besonders auf den Ebereschen der Mühlthalchaussee. Seit Ende jenes Jahrzehntes erschienen Gimpel als regelmässige Wintergäste am Futterplatze, den eine alte Naturfreundin vor ihrem Fenster an einer sehr belebten Strasse eingerichtet hatte; bald blieben die Vögel bis weit ins Frühjahr da und brachten schliesslich auch junge Vögel mit, ein Beweis, dass sie sich in den benachbarten Gärten häuslich niedergelassen hatten. Jetzt sind die Tierchen jahraus jahrein Gäste und so zutraulich, dass sie sich durch am Fenster sitzende Personen durchaus nicht stören lassen, ja im Sommer sogar von einem Tischchen im Zimmer sich Futter holen. Ihre Jungen führen sie regelmässig zu dem Futterplatze. — Auch hier im Rheinlande leben die „Blutfinken“ in den Gärten und kommen im Winter ans Fenster; ob das hier erst eine neuere Erscheinung ist, weiss ich freilich nicht.

Birkenfeld.

Gymn.-Dir. Dr. P. Wessner.

Inhalt: Professor Dr. Alwin Voigt: Erhaltung der letzten Vertreter ansehnlicher Vogelarten als Naturdenkmäler. — Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen: Seglerdurchzug im Juni. — Mein markiertes Seglerpaar: — Johann Hch. Willy Seeger: Erfolge des neuen Vogelschutzgesetzes!? — Enno Arends: Vogelleben auf der Nordseeinsel Juist im Januar 1911. — Friedrich Peckelhoff: Schnirkelschnecken als Brutzerstörer. — Erwin Gebhardt: Vogelschutz in Nordbayern. — Kleinere Mitteilungen: Vogelschutz in Liboch. — Von der Ringeltaube. — Eine laute Anklage. — *Parus major* als Bewohner der Höhle A 1. — Beobachtungen auf Sylt. — Von der *Sterna hirundo*. — Liebesspiele der Silbermöven. — Erfreuliche Kundgebung. — Verlorene Liebesmühe. — „Der Gimpel als Gartenbrutvogel“.

Bei Wohnungswechsel sind Ueberweisungen der „Ornithologischen Monatsschrift“ von Mitgliedern des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (E. V.) nicht bei der Geschäftsstelle, sondern nur bei derjenigen Postanstalt, von welcher die Zeitschrift zuletzt geliefert wurde, unter Beifügung von 50 Pf. Ueberweisungsgebühr zu beantragen. — Ausgebliebene Nummern sind ebenfalls nur bei dem bestellenden Postamt zu reklamieren. Reklamationen können nur innerhalb eines Monats berücksichtigt werden. Späterer Ersatz erfolgt nur gegen Zahlung des Heft-Einzelpreises zuzüglich Porto.

Redaktion: Dr. Carl R. Hennicke in Gera (Reuss).

Druck der Geraer Verlagsanstalt und Druckerei, Gera (Reuss).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Bachmann Alfred, Schweder Bruno, Rüdiger von Below D.H., Wessner P.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 359-360](#)